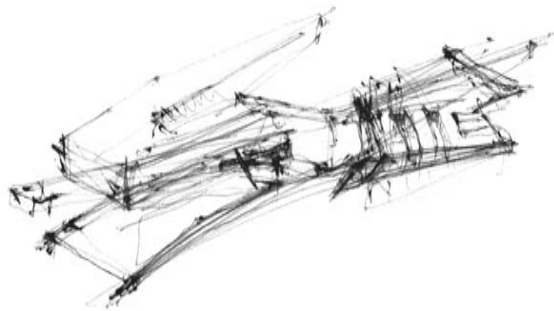


**FASSADEN | KOMPASS**  
*Vreden*

**AUSGABE NO.1**

Boris Wantia, Guido Leeck, Recep Bayraktar



**„SIEHT MAN AM HAUSE DOCH GLEICH SO  
DEUTLICH, WES SINNES DER HERR SEI, WIE  
MAN, DAS STÄDTCHEN BETRETEND, DIE OBRIG-  
KEITEN BEURTEILT.“ GOETHE**

## VORWORT

Warum finden wir es in manchen Städten einladend und schön? Es sind sicherlich einerseits die netten Einwohner und andererseits das vielleicht sonnige Wetter. Häufig kommt das wohlige Gefühl in gut besuchten Urlaubsregionen auf, die ihre Städte herausgeputzt von ihrer besten Seite präsentieren.

Aber da muss noch mehr sein, dass wir die eine Stadt im Vergleich schöner finden als die andere. Wenn sowohl das Wetter als auch die Menschen ihr bestes geben, muss es doch noch einen weiteren Faktor geben, der uns zu einer positiven oder negativen Meinung über eine Stadt führt. Eine Stadt besteht vornehmlich aus Gebäuden, die Straßenzüge, Kreuzungen und Plätze bilden, die von Menschen gestaltet, benutzt und bewohnt werden.

Finden wir die Innenstadt von Vreden

schön? Wenn, nein, warum nicht? Ist sie nur funktional? Woran liegt es in Vreden, dass man allgemein die Gasthausstraße wesentlich schöner findet, als zum Beispiel die Twicklerstraße? Warum hält man sich lieber in der Straße Zum Klühmarkt auf, als auf dem Domhof? Warum möchte man lieber im Ächterkook verweilen als auf dem Marktplatz?

Antworten hierauf zu finden ist nicht einfach. Dazu muss man sich erst einmal bewusst diese Fragen stellen. Viele Vredener haben sich wahrscheinlich mit dem heutigen Anblick längst abgefunden und kennen unsere Stadt nicht anders – aber das sollte man nicht tun – das muss nicht sein!

Die Innenstadt von Vreden hat ein recht großes Potential – wir sollten sie gestalten, erhalten und erneuern!

## FASSADEN – DAS GESICHT UNSERER STADT

Die Fassaden unserer Häuser haben immer einen dominanten Anspruch gehabt. Hier zeigt sich oft der ganze Stolz der Besitzer und das Können der Architekten, mit den unterschiedlichen Formen und Stilen die Schauseite ihrer Häuser zu gestalten.

In der Vredener Innenstadt gibt es noch immer eine Vielzahl von schönen Häusern, die aber in den letzten Jahrzehnten ihren Glanz verloren haben. Der ursprüngliche Glanz und der Stolz des Erbauers sowie das Können des Architekten sind durch spätere Umbauten und Überformungen teilweise verloren gegangen.

Aber es gibt sie noch, die verputzten Fassaden aus dem 19. Jahrhundert, die Verzierungen des Jugendstils und die schönen Beispiele der Backsteinarchitektur aus der Wiederaufbauzeit nach dem Zweiten Weltkrieg.

Teile dieser Fassaden können mit relativ einfachen Mitteln wiederhergestellt werden. Oft reicht es schon angebrachte Verkleidungen aus Metall und Marmor wieder zu entfernen und in den Öffnungen gut gegliederte Fenster und Türen einzubauen, die mit ihrem Maßstab Rücksicht auf die ganze Fassade nehmen.

Die Straßen, Plätze und Gassen haben viele Gesichter. Es lohnt sich, sie zu schützen und zu bewahren. Sie geben Zeugnis von der Geschichte unserer Stadt!

Machen Sie mit beim Vredener Fassadenwettbewerb, unterstützen Sie die Bauschicht unserer Stadt! Es lohnt sich für jedes Gebäude, mag es auf den ersten Blick noch so klein und unscheinbar sein.

---

## WO KOMMEN WIR HER ?

---

Die Stadt Vreden wurde in den letzten 200 Jahren wahrlich nicht geschont: 1811 – der erste Stadtbrand, 1857 – der zweite Stadtbrand, 1945 – die Bombardierung im Zweiten Weltkrieg und 1965-1985 – die sogenannte Innenstadtsanierung. Den Verlust von schönen und historischen Gebäuden in einer Stadt bemerkt man besonders, wenn man historische Fotos aus der Zeit um 1910 mit der Gegenwart vergleicht. Die Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges waren auch in Vreden verheerend – neben einigen Straßenzügen wurden besonders der Kirchplatz und der Markt mit seinen zahlreichen historischen Gebäuden ausgeradiert. Um das Jahr 1960 war die Reparatur der Kriegsschäden in Vreden bereits weitestgehend abgeschlossen. Ein weithin sichtbares Zeichen hierfür war die Vollendung der neuen St.-Georgs-Kirche, deren Turm 1957 fertiggestellt wurde.

Sieht man sich wiederum Fotos von Vreden aus der Zeit vor 1965 an, so stellt man noch immer fest, wie homogen in der Maßstäblichkeit und geschlossen im Erscheinungsbild die Straßenzüge wirkten. Der Wiederaufbau Vredens erfolgte damals mit großer Behutsamkeit der Bauherren und viel Einfühlungsvermögen der Architekten. Doch dann die verkörperter die zunehmende Auto-Mobilität das angeblich moderne Leben. Die Maßstäblichkeit einer Stadt wie Vreden, die Jahrhunderte den Menschen genügte, wurde zum scheinbar engen Korsett. Ganze Straßenzüge mussten, wie auch anderenorts, in Vreden für den zunehmenden Verkehr angepasst werden. Viele historische Gebäude wurden hierzu für die Autos dem Erdboden gleichgemacht. Plätze und Straßenaufweitungen entstanden, wo früher dutzende von Häusern standen und Familien lebten und arbeiteten.

Mit der sogenannten Moderne änderten sich auch die Hausfassaden. Die internationale Architektur und die Möglichkeit große Glasflächen kostengünstig herzustellen veränderten das Bauen sogar in einer Kleinstadt wie Vreden. Neue Materialien und Formen lösten traditionelle Maßstäbe und Werte ab. Plötzlich sah ein modernes Geschäftshaus in Münster genauso aus, wie eines in Vreden. Wo vorher noch westfälische Sandsteinumrahmungen die kleinen Schaufenster und die Ladentür aufwändig einfassten und

die dahinter ausgestellte Ware zu etwas kostbaren machten, da war plötzlich eine komplett verglaste Erdgeschossregion, die mit dünnen Stahlstützen die Last aus den oberen Geschossen tragen sollte. Hatte man vorher noch eine zierliche Markise am Schaufenster, waren da plötzlich umlaufende betonierete Kränge und große Wülste aus Blech, die scheinbar wie eine Stoßstange die Kunden auf Abstand halten wollten – obwohl doch eigentlich das Gegenteil erreicht werden sollte.



um 1905 | Wassermühlenstraße



um 1946 | Wassermühlenstraße



um 1975 | „Moderne“ Fassaden, Wüllerstraße

## FASSADEN SIND WIE GESICHTER – AUCH IM ALTER NOCH MIT WÜRDE

- Diese Präsentation eines Geschäftshauses der 1970er bis 1990er Jahre hat sich mittlerweile überholt, kaufen doch viele Menschen neben dem Internet heute in diversen „Outlet-Centern“ ein, die z.B. nachgemachte Straßenzüge mit alt wirkenden kleinteiligen Fassaden vorgaukeln, um einen Bau aus Beton und Stahl dahinter zu verbergen. Auch eine „Hochglanz-Shoppingmall“ ist letztendlich meist nur eine Reihung von kleinen Läden unter einem Dach, die, je hochwertiger der Pächter und das Produkt, am liebsten auf edle Materialien und klassische zurückgenommen-antiquierte Formensprachen zurückgreifen. Dort hat man längst begriffen, dass es sprichwörtlich auf die Verpackung ankommt!
- Neben dieser gestalterischen Komponente ist ein strategischer Aspekt nicht zu vernachlässigen. In einer stetig wachsenden Konkurrenz der Einkaufszentren werden sich auf lange Sicht nur jene behaupten können, die neben einem breit gefächerten Warenangebot verschiedener Branchen ein attraktives Einkaufsumfeld garantieren können. Denn Einkaufen wird vom bloßen Warenerwerb immer mehr zum Erlebnis, bei dem das Umfeld eine ganz entscheidende Rolle spielt.
- Die Stadt Vreden hat grundsätzlich mit seinem Straßengefüge und architektonischen sowie stadträumlichen Qualitäten mit ortsbildprägenden Bauten das Potential mittels gestalterischer Komponenten den Erlebniswert beim Einkaufen, Bummeln, Besichtigen und Wohnen in der Stadt zu steigern.



- Die Steigerung dieser Werte verlangt jedoch eine Bereitschaft und eine Förderung zur Veränderung des Stadtbildes. Ein Stadtbild ist eben mehr als die bloße Aneinanderreihung von Hausfassaden, in der jeder Hauseigentümer möglichst viel Individualität versucht zu verwirklichen.
- Angesagt ist heute nicht mehr der „schreiende Jakob“ mit noch mehr Blinklichtern und ausufernden Leuchtreklametafeln und kreischenden Farben an der Glasfassade, sondern das stimmige Gesamtkonzept eines Straßenzuges muss eine Ensemblewirkung besitzen, die zu einer erhöhten Aufenthaltsqualität führt.
- Um eine positive Entwicklung und eine Beseitigung offenkundiger gestalterischer Mängel in der Vredener Innenstadt aufzuzeigen, soll mittels dieses Gestaltungs-kompasses die Attraktivität und das städtische Umfeld langfristig gesteigert werden.

**RÜCKBESINNING AUF FRÜHERE GESTALTWERTE DURCH  
DEN RÜCKBAU STÖRENDE ELEMENTE UND DIE  
NEUSTRUKTURIERUNG DER ERDGESCHOSSZONE.**



Erscheinungsbild 1928



Erscheinungsbild 1960



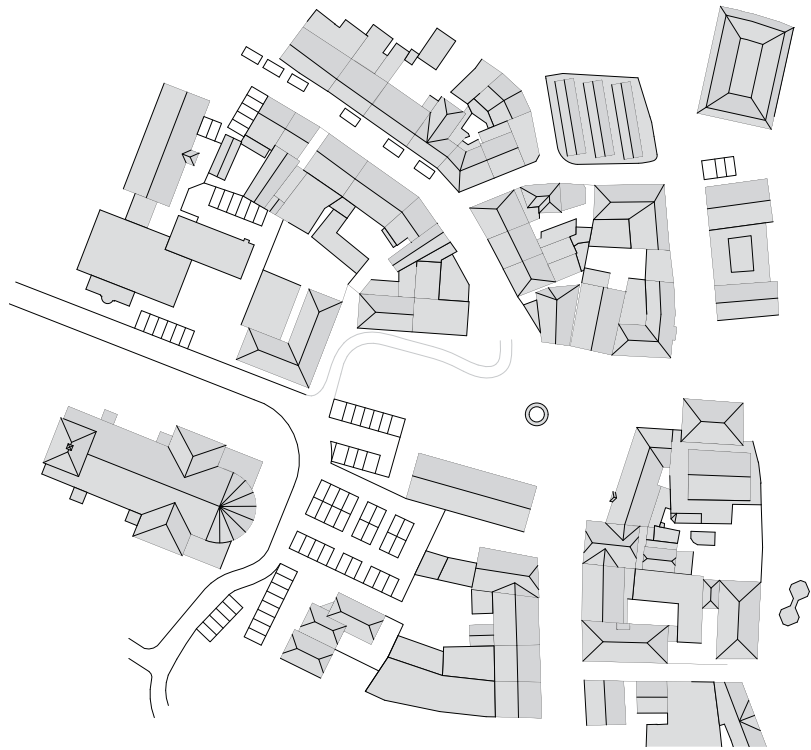
Erscheinungsbild 1973



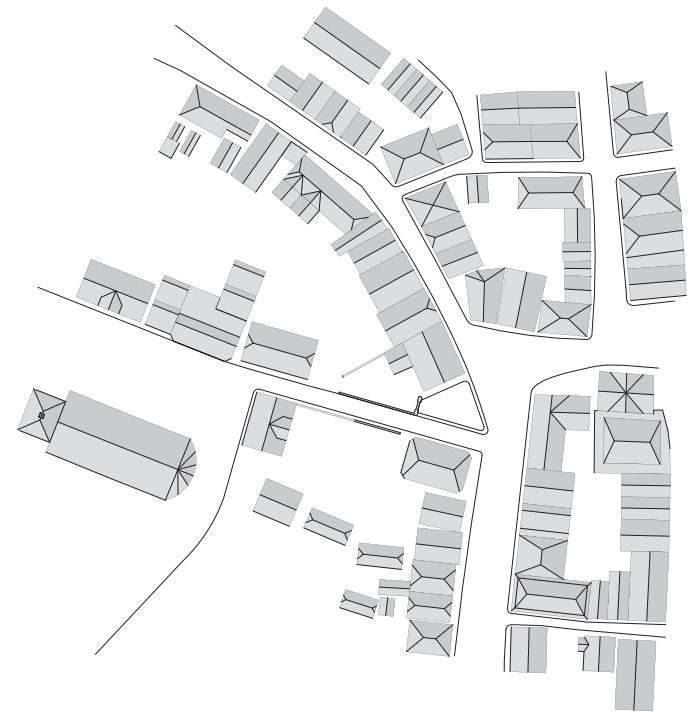
neues Erscheinungsbild



**MARKTPLATZ UM 2014**

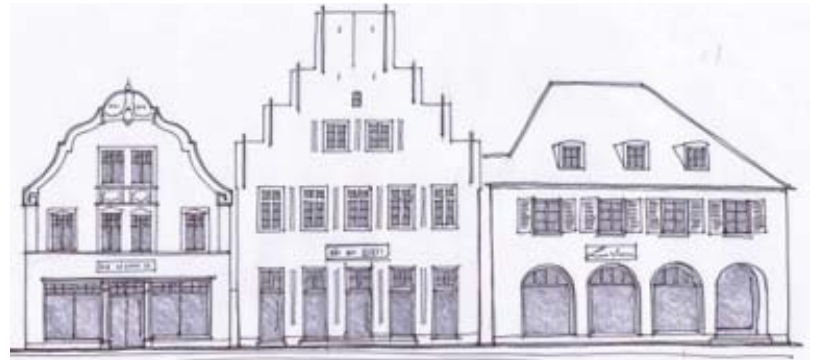


**MARKTPLATZ UM 1930**





VREDEN HAT VIELE GESICHTER. ES LOHNT SICH  
SIE ZU SCHÜTZEN !



**DER EINGANGSBEREICH IST DIE VISITENKARTE EINES HAUSES  
HERZLICH WILLKOMMEN!**



**FASSADENABWICKLUNG IN VREDEN 1950**



Erscheinungsbild 1950

**FASSADENABWICKLUNG IN VREDEN 1960**



Erscheinungsbild 1960

**FASSADENABWICKLUNG IN VREDEN 2012**



Erscheinungsbild 2012

**VORSCHLAG ZUR VERBESSERUNG DES GESTALTWERTES**



Erscheinungsbild in Zukunft?

## DER UMGANG MIT GEBÄUDE- UND FASSADENTEILEN

### ● Balkone

Wohnen gehört zu den Grundfunktionen einer vitalen Innenstadt, Zentren ohne Wohnen verwandeln sich nach Geschäftsschluss in „Geisterstädte“. Balkone tragen wesentlich zur Steigerung der Wohnqualität bei. Bei direkt an den öffentlichen Straßenraum angrenzenden Gebäudeseiten stellen sie jedoch einen gestalterischen Fremdkörper dar. Balkone sind daher an geeigneter Gebäudeseite anzuordnen und gestalterisch auf die Gesamtfassade abzustimmen.

### ● Fenster und Schaufenster

Größe, Lage, Proportion und Unterteilung der Fenster und Schaufenster sowie Material und Farbe der Fenster-rahmen sind auf die Gestaltmerkmale einer Fassade abzustimmen. Die vertikale Gliederung der Obergeschosse ist durch die Lage der Fassadenöffnungen sowie durch Stellung von Pfeilern und Wänden im Erdgeschoss aufzunehmen.

Geschäftshäuser sind ohne Schaufenster

nicht vorstellbar. Doch besteht die Gefahr, dass sich Erdgeschosszonen „verselbstständigen“ und sich untereinander gestalterisch angleichen ohne Rücksicht auf die Struktur der jeweiligen Obergeschosse eingebaut werden – hier wird gern der Vergleich zu den „herausgeschlagenen Zähnen“ herangezogen.

### ● Vordächer, Kragplatten und Markisen

Als integrierter Bestandteil eines Gebäudes können Kragplatten und Vordächer ein wichtiger Beitrag für den Gesamteindruck einer Fassade sein. Nachträglich angebrachte Kragplatten und Vordächer stören das Erscheinungsbild eines Gebäudes fast immer. In diesem Sinne sollte die Notwendigkeit einer Kragplatte, gleich ob vorhanden oder geplant, immer hinterfragt werden. Unproportionale Konstruktionen und die Verwendung unangemessener Materialien zerstören den gestalterischen Gesamteindruck einer Fassade. Insofern stellen Kragplatten, gleich ob vorhanden oder geplant,

immer hinterfragt werden. Unproportionale Konstruktionen und die Verwendung unangemessener Materialien zerstören den gestalterischen Gesamteindruck einer Fassade. Insofern stellen Kragplatten, die über mehrere Gebäude in Konstruktion und Gestalt gleich ausgeführt sind, gegenüber der jeweiligen Fassade einen Maßstabssprung dar. Durch überdimensionierte Kragplatten wird der Blick auf die Obergeschosse versperrt und die Fassade optisch zerschnitten. Bei bestehenden Gebäuden hilft es häufig, die Kragplatte auf das ursprünglich vorhandene Maß zurückzubauen.

### ● Werbeanlagen

Werbeanlagen an Gebäuden dürfen optisch nicht so dominant sein, dass die gestalterische Qualität einer Fassade oder eines baulichen Ensembles verloren gehen. Deshalb ist es notwendig, die Lage und Proportion einer Werbeanlage der Fassadenstruktur anzupassen. Dabei müssen

unangemessene Farbkontraste vermieden werden. Das gilt auch für Werbeanlagen, die an der Verglasung von Schaufenstern geklebt werden.

### ● Gastronomiemöblierung

Die meist vor der Fassade aufgestellte Gastronomie-möblierung bestimmt maßgeblich die Atmosphäre im Straßenraum und trägt zu einem positiven Stadtimago bei. Die oft übliche Vielgestaltigkeit und zum Teil mangelnde Gestaltungsqualität der Möblierung hinterlässt jedoch einen zusammengewürfelten, z.T. minderwertigen Eindruck. Einfriedungen des Außenmobiliars können den räumlichen Gesamteindruck von Straßen und Plätzen empfindlich stören. Sie sollten deshalb nur dann verwendet werden, wenn Belange der Verkehrssicherheit es erfordern oder eine besondere städtebauliche Situation vorliegt.

**GESTALTUNGSMERKMALE ERKENNEN UND SICHERN – BIS INS  
DETAIL**



Erscheinungsbild 1965



**VORSCHLAG ZUR VERBESSERUNG DES GESTALTWERTES  
DER FASSADEN**



Erscheinungsbild 2012

